

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 6

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meister diesen Vergleichsverhandlungen zustimmen, so dürfen sich gewiß auch die Maurer und Handlanger ernstlich überlegen, ob sie bei diesem Maß der Zugeständnisse die Verantwortung für einen Konflikt übernehmen wollen.

— Die vor dem Einigungsaamt getroffene Vereinbarung zwischen dem Zimmermeisterverband und der Sektion Zürich des Zentralverbandes der Zimmerleute der Schweiz lautet:

1. Die dem Zimmermeister-Verband Zürich und Umgebung angehörenden Firmen verpflichten sich, im Zimmergewerbe eine Lohnregulierung durchzuführen, die in jedem Betriebe den Stundenlohn eines Zimmermannes auf den Durchschnittslohn von 90 Rp. bringt.

2. Die Lohnregulierung ist sofort durchzuführen. Die erhöhten Stundenlöhne sind in allen Betrieben schon bei der nächsten Lohnauszahlung zur Anwendung zu bringen.

3. Überstunden werden mit 30% Zuschlag bezahlt. Als solche gelten 2 Stunden unmittelbar vor Beginn und 2 Stunden nach Schluß der vertraglich festgesetzten Arbeitszeit. Was darüber hinaus gearbeitet wird, gilt als Nacharbeit, wofür 100% Zuschlag bezahlt werden.

Arbeiten an gesetzlichen Sonn- und Feiertagen sind im allgemeinen ausgeschlossen und sollen nur in äußerst dringenden Fällen ausgeführt werden, wofür ebenfalls 100% Zuschlag bezahlt werden.

4. Bei Arbeiten, die im Wasser stehend, oder im Caisson zu verrichten sind, sowie bei Arbeiten in Hochgerüsten von über 20 m Höhe und an Turmbauten, ferner bei Carbolineumsarbeit oder bei Verarbeiten von Hölzern, die mit Fäulnis verhindernden Stoffen getränkt sind und bei Arbeiten, wo der Arbeiter mit Säuren in Berührung kommt, wird ein Zuschlag von 30% bezahlt.

5. Der Zimmermeister-Verband Zürich und Umgebung verpflichtet sich, vor den Organen des schweizerischen Baumetzerverbandes den Antrag zu vertreten und bis Ende dieses Jahres zur Entscheidung zu bringen, daß ihm eine Reduktion der normalen Arbeitszeit unter 10 Stunden gestattet werde.

Die Maurer und Handlanger des Bezirks Zürich haben einen unter Mitwirkung einer Delegation des Stadtrates ausgearbeiteten Vorschlag des Einigungsaamtes abgelehnt. Sie wollen die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit, deren Durchführung vermittelst der direkten Aktion geschafft ist, nicht fallen lassen.

Holz-Marktberichte.

Die Verhältnisse auf dem schweizerischen Brennholzmarkt werden für die Konsumenten von Woche zu Woche ungünstiger. Letztes Frühjahr wies der Brennholzmarkt noch recht normale Preise auf, wenn auch ein langsames Anziehen unverkennbar war. Mitte März 1916 galt das Klafter Tannenholz in Spalten in unserer Gegend etwa 48 Fr., während es im Frühjahr 1915 noch etwa auf 40 Fr. gewertet wurde, das heißt wenig höher als in Friedenszeiten. Buchenholz galt durchwegs etwa 10 Fr. mehr pro Klafter. Dieses Frühjahr werden nun für alle Sorten Brennholz ganz unerhöhte Preise bezahlt. Die Preisssteigerung muß im Durchschnitt auf gegen 50% geschätzt werden. Sie ist für Tannenholz eher größer als für Buchenholz. Diese Preise sind zum Teil derart hoch, daß man sich da und dort überlegt, ob man nicht Bauholz für Brenzwecke zubereiten solle. Schon seit einiger Zeit wird das schönste Papierholz als Brennmaterial verkauft.

Diese außerordentlichen Zustände sind auf verschiedene Tatsachen zurückzuführen. Einmal machte sich im letzten Jahre der Rückgang der Brennholzeinfuhr

mehr als je geltend. Die Einfuhr betrug netto in Kilozentnern:

	%
1913	1,379,591
1914	1,302,379
1915	728,352
1916	584,053

Die Einfuhr ist also rund auf 42% der Mengen von 1913 gesunken und ist dieses Frühjahr noch weiter gefallen. Demgegenüber hat eine unverminderte Ausfuhr an Holz, das für Brenzwecke geeignet war, stattgefunden: Sie betrug netto:

	%
1913	212,844
1914	191,879
1915	279,026
1916 (9 Monate)	202,509

Innlesefern die vermehrte Ausfuhr von Holz, das nicht ausdrücklich als Brennholz bezeichnet wurde, aber ohne die Kriegsnachfrage zu solchem verwendet worden wäre, die verfügbaren Vorräte reduziert hat, ist schwer festzustellen. Daß jedoch die Ausfuhr von Holz zu seldigen Zwecken einen preissiegernden Einfluß habe, dürfte ohne weiteres feststehen.

Hierzu trat nun noch die starke Nachfrage nach Papierholz, die teilweise eine eigenliche Holzjagd eröffnete. Diese Holzjagd erreichte aber ihren Höhepunkt, als die Verschlechterung der Kohlenenfuhr die verschiedenen Gaswerke bewog, Holz in großen Quantitäten und um jeden Preis aufzukaufen. Dieser letzte Umstand hat viel zu der außerordentlichen Holzsteuerung beigetragen, unter der die Konsumenten nächsten Winters zu leiden haben werden. Zu alledem gesellte sich noch der vermehrte Konsum infolge des strengen und langen Winters und die vermehrte Selbstversorgung der Bauern mit Holz. Dürres Holz ist gegenwärtig überhaupt kaum erhältlich. Die ungünstige Witterung verhinderte zum Teil die Einlieferung und Verwendung von Holz, das in früheren Jahren für die laufenden Bedürfnisse der Jahreszeit schon disponibel war.

Holzbericht aus Diesbach (Glarus). (Korr.) Bei der am 28. April abhih abgehaltenen Abholzgant fanden die 86 Zelle schlanken Abfahrt und waren dieselben der Tagwenskasse Fr. 882.— ab. Der Gemeinderat hatte mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwere Zeit die Ansätze niedrig gestellt und konnten so die Einwohner noch zu etwas billigem Brennholz gelangen. Wie man vernimmt, sind die seinerzeitigen Winterholzvorräte in der Gemeinde so stark zur Neige gegangen, daß mancher Familienvater froh war, wieder etwas dürres Holz zu erhalten. Es war alles Holz, das letzten Sommer im Diestal aufgearbeitet wurde und dürr ist. Nachdem der Gaskonsum so eingeschränkt ist, wird der Holzbedarf wieder bedeutend größer.

Über die Lage des Holzexportes der Schweiz schreibt ein Fachmann in der „Brüttigauer Zeitung“: „Von Zeit zu Zeit erscheinen in der Presse Artikel, welche die Lage des schweizerischen Holzmarktes in einem eher düsteren Lichte erscheinen lassen und vor einem zu großen Optimismus warnen. Auch jetzt wird berichtet, neuerdings sei die französische Grenze für den Holzexport ganz gesperrt worden, die Sperre werde wahrscheinlich bis zum Ende des Krieges dauern, und es werde mit Hochdruck dahin gearbeitet, daß auch Italien gegenüber der Schweiz die Holzeinfuhr verbiete. Einige größere schweizerische Holzexportfirmen haben in Delle 52 Wagen Bretter zu billigem Preise an eine französische Kommission verkaufen müssen, weil die Einfuhrbewilligungen seitens der französischen Regierung sistiert worden seien. Was

fangt nun aber diese französische Kommission mit den 52 Wagen Bretter in Delle an, wenn doch die Grenze für die Ausfuhr gesperrt ist? Diese Frage läßt doch darauf schließen, daß die gemeldete Grenzsperrre keine absolute ist. Richtig wird sein, daß die französische Regierung die Holzausfuhr gewissen Beschränkungen unterworfen hat, so daß von einem freien Handel nach Frankreich allerdings nicht mehr gesprochen werden kann. Frankreich hat, wohl im Interesse seines Kriegsbedarfes, den Holzeinkauf in der Schweiz mehr oder weniger organisiert und bestimmten Gesellschaften übertragen, die kontrolliert werden können und dem Staate gegenüber bestimmte Verpflichtungen übernommen haben. Es ist möglich, daß versucht wird, auch Italien zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen. Wenn man aber behaupten will, Frankreich werde in der Schweiz bis zum Kriegsende überhaupt kein Holz mehr kaufen und Italien könnte möglicherweise diesem Beispiel folgen, so entbehren solche Berichte offenbar einer tatsächlichen Grundlage. Schon die einfache Überlegung, daß der Holzbedarf in beiden Ländern bis jetzt sehr groß war und nicht plötzlich aufhört, und daß für die Lieferung in erster Linie die Schweiz in Betracht fällt, muß zum Schlusse führen, daß es sich bei allfälligen Grenzsperrern um vorübergehende Maßnahmen, niemals aber um die dauernde Verunmöglichung der Holzausfuhr aus der Schweiz handeln kann. Mit dieser Auffassung stimmt auch die Erfahrung überein, daß noch in den letzten Tagen nicht nur italienische, sondern auch französische Holzhändler in unserem Kanton erschienen sind und große Geschäfte abschließen würden.

Ein zu großer Optimismus ist freilich niemals gut, und man weiß ja nicht, welche Zusätzlkeiten die heutigen ungewissen Weltverhältnisse uns noch bringen können. Aber den Holzproduzenten und Sägereien jetzt schon den Teufel an die Wand zu malen, hat man wahrhaftig auch keinen triffigen Grund.

Verschiedenes.

Kunstgewerbeschule am bernisch-lantonalen Technikum in Biel. An der Zeichen- und Modellierschule erhalten in dreijährigem Kurs Zeichenlehrer, Dekorationsmaler, Lithographen, Modelleure, Keramiker, Zeichner für Stickerel usw. die nötige theoretische und praktische Ausbildung, und an der Gravier- und Ziselerorschule werden in vierjährigem Kurs Graveure, Zisелеure und Zeichner für kunstgewerbliche Werkstätten herangebildet. Das einheimische Kunstgewerbe, insbesondere die Keramik und die Metallkunstindustrie, geht einem neuen Aufschwung entgegen. Der in einzelnen Zweigen bereits fühlbare Mangel an gesuchten Kräften wird in dem Maße zunehmen, als es gelingt, den bisher übermächtigen ausländischen Weltbewerb zurückzudrängen. Die ausgetretenen Schüler fanden denn auch jeweilen mit Leichtigkeit lohnende Beschäftigung und Stellung.

Ein Preisauftschreiben für einen brauchbaren Leinölerztag hat der deutsche „Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette“ erlassen. Ausgezeichnet sind ein 1. Preis von 30,000 Mk., ein 2. Preis von 20,000 Mark. Das Ersatzmittel muß aus den in Deutschland heimischen Rohstoffen hergestellt sein und folgende Bedingungen erfüllen: Auf eine Glasplatte in gleichmäßig dünner Schicht aufgetragen, soll der Überzug bei gewöhnlicher Zimmertemperatur spätestens in 144 Stunden mit Glanz soweit durchgetrocknet sein, daß er unter dem Druck des Fingers nicht nachgibt. Der Aufstrich muß elastisch bleiben. Das Ersatzmittel muß sich mit allen Körpersäuren mischen, darf sich nicht abreiben lassen und muß witterbeständig sein. Bewerbungen sind bis zum 1. Juni

d. J. unter der Aufschrift „Preisauftschreiben“ und unter Beifügung von Proben und der eidgenössischen Versicherung, daß diese Proben lediglich aus den angegebenen Bestandteilen bestehen und aus diesen hergestellt sind, an die Adresse des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin (NW 7, Unter den Linden 68 a), Wissenschaftliches Referat, zu senden. Die Entscheidung über die Zuteilung der Preise erfolgt am 15. Juli 1917.

Portland-Zementwerk A.-G., Thayngen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1916 gelangt, wie für das Vorjahr, mit 5% zur Verteilung.

Literatur.

Tiere der Alpen, von Friedrich von Tschudi. 175 Seiten, 8° Format, mit 8 Bildern. Preis: in Papierband 1,60 Fr. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Vor dreißig Jahren starb Friedrich von Tschudi, der uns die schöne Monographie über das Tierleben unserer Alpenwelt geschenkt hat. Das umfangreiche Buch ist leider seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffen. Um so erfreulicher ist nun diese kleine Ausgabe, die aus dem unsterblichen Werke des großen Naturforschers die bedeutendsten, heimeligsten Stücke heraustrahlt: die Tierbiographien. Die Schweizer Jugendbücher haben damit zwei sehr gute Gedanken miteinander verbunden: der Jugend wieder ein gutes Abenteuerbuch zu schaffen und zu gleicher Zeit ein wissenschaftliches Volksbuch bester Art herauszugeben. Die billige, vorzüglich illustrierte Ausgabe wird zweifellos bei der Jugend, die der Sammlung viel Verständnis entgegenbringt, hat, dann aber auch bei den vielen Freunden der Jugend, warme Aufnahme finden.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Cts. in Marken (für Zuwendung der Offerten) beilegen. Wenn keine Marken beilegen, wird die Adresse des Fragestellers beigedruckt.

348. Wer hätte eine noch gut erhaltene Bandsäge für Kraftbetrieb zum Sägen von Brennholz abzugeben? Ausführliche Offerten an L. Meier, mech. Wagner, Root (Zürich).

349. Wer hätte gebrauchtes Rollbahngleise abzugeben, Profil 70 mm, 750 mm Spurweite, mit circa 10 Rollwagen zum Rüppen, 750 Liter Inhalt? Offerten unter Chiffre 349 an die Expedition.

350. Wer hätte gut erhaltene Bestandteile zu einem Gatter, einsch. eventuell nur Druckwalzen und Einsatzzälder abzugeben? Offerten an die Kistenfabrik Adorf.

351. Wer hätte 2 Patentfaminhüte (50—75 cm) abzugeben? Offerten an G. Schürch, Bingwil (Solothurn).

352. Wer ist Lieferant von ca. 100 m Drahtseil, galvanisiert, biegsam, von 8—10 mm Durchmesser? Offerten an Robert Hölbling, Baggerei, Schmerikon.

353 a. Welche mechan. Werkstätte würde eine Serie von kleinen Maschinen zur Anfertigung übernehmen? Der dazu nötige Guss wird geliefert. **b.** Wer liefert in der Schweiz kleine Weichgussmaschinenteile, circa 1—4 kg. schwer? Ges. Offerten unter Chiffre 353 an die Exped.

354. Wer repariert Fußwinden? Offerten an B. Frommelt, Baugeschäft, Chur.

355. Wer liefert sogenannte „Wichsmaschinen“ zum Glätten von ganz baumwollenen Bändern, oder wer ist zur Behandlung dieses Artikels eingerichtet? Offerten unter Chiffre 355 an die Expedition.

356. Wer hätte abzugeben eine Welle, Länge circa 3,5 m in 60 oder 75 mm Durchmesser, ebenso einige Dünkelbohrer, wenn auch nur die Käfer allein, bis Durchmesser von ca. 45 bis 91 mm? Offerten unter Chiffre 356 an die Exped.